

«Das gibt ein Blockgeschäft»

Das Berner Stadtparlament befasst sich heute mit dem **Bahnhofplatz**

Es wird hart auf hart gehen heute Abend im Berner Stadtrat: Die Rot-Grün-Mitte-Mehrheit will, dass es auf dem Bahnhofplatz endlich vorwärts geht. Die Bürgerlichen wollen das Geschäft zurückweisen – und denken bereits an die Volksabstimmung.

DÖLF BARBEN

Dass sich die Vorlage auf Kollisionskurs befindet, zeichnete sich im Oktober ab. Die Kommission für Planung, Bau und Verkehr hat die Sanierung und Umgestaltung des Bahnhofplatzes zwar verabschiedet. Klar geworden ist dabei aber nur eines: Rot Grün Mitte und bürgerliche Opposition stehen sich unversöhnlich gegenüber.

Daran hat sich seither nichts geändert. «Es wird ein Blockgeschäft», sagte SP-Fraktionschef Raymond Anliker gestern mit Blick auf heute abend. Danach sieht es tatsächlich aus, wenn der Stadtrat einmal mehr die Zukunft des Bahnhofplatzes beraten wird. Umstritten ist an dieser Vorlage eigentlich alles: die Verkehrsführung, die Dachgestaltung und sogar die gesamte Umgestaltung.

«Gemässigt rechtwinklig»

Festgelegt hat sich der Gemeinderat bei der Verkehrsführung: Obschon Bürgergemeinde und andere Opponenten für die Diagonale eintreten, ist die Stadtregierung bei der rechtwinkligen bzw. der «gemässigt rechtwinkligen» Verkehrsführung geblieben. Zwei Varianten gibt es dagegen bei der Dachgestaltung: eine grosszügige Lösung mit einem Baldachin sowie eine Variante mit Einzeldächern. Der Gemeinderat bevorzugt den Baldachin.

«Uns geht es weder um das eine noch das andere», sagte FDP-Fraktionschef Stephan Hügli gestern. Es gehe um mehr. Gemeinsam mit SVP, CVP und SD werde die Rückweisung des Geschäfts beantragt. Denn, so Hügli: Beim Bahnhofplatz dürfe nicht weiter «herumgeflickt» werden. Gefragt seien ganz andere Lösungen. So hat die FDP die Idee eingebracht, den Bahnhofplatz vom Henkerbrünnli hergänzlich zu umfahren.

Käme es zur Rückweisung, würde der Terminplan kippen. Die Sanierung könnte nicht mehr vor der Fussball-Europameisterschaft abgeschlossen werden. «Das ist klar», sagte Hügli. Dabei handle es sich aber um künstlichen Druck. Falls der überparteiliche Rückweisungsantrag heute Abend nicht durchkommt, wird es laut Hügli das Volk richten. Spätestens dann werde die Vorlage scheitern, sagte



Bahnhof mit neuen Perspektiven: **Baldachin** und «gemässigt rechtwinklige» Verkehrsführung auf dem Bahnhofplatz.

ZVG

er. Bereits seien die bürgerlichen Parteien daran, ein breit abgestütztes Gegenkomitee auf die Beine zu stellen.

SP-Fraktionschef Raymond Anliker vermag dies nicht aus der Reserve zu locken. Mitte 2002 hatte das Volk dem Projektierungskredit im Verhältnis 2 zu 1 zugestimmt. Die Verwaltung habe in der Zwischenzeit lediglich die Vorgaben dieser Abstimmung umgesetzt. Was jetzt vorliege, entspreche diesem Auftrag. Es sei nicht mehr darum gegangen, Visionen zu entwickeln für einen verkehrsfreien Platz. Die jetzt vorliegende Lösung könne aber in zwanzig Jahren durchaus an eine verkehrsfreie Variante angepasst werden.

«Man will vorwärts machen»

Zudem sprächen «pragmatische Gründe» für ein Ja: Die Sanierung des Platzes sei überfällig. Wenn da die Synergien nicht genutzt würden, wäre dies nicht vernünftig. Anliker macht bei den Bernerinnen und Bernern angesichts des erneuerten Bahnhofs eine Bereitschaft aus, nun auch auf dem Bahnhofplatz aufzuräumen. «Man will vorwärts machen.»

Anträge zu erwarten sind heute auch vom Grünen Bündnis und von der Grünen Partei Bern: Die Anträge beziehen sich aber nicht aufs Dach oder die Verkehrsführung, sondern auf die kommerzielle Nutzung der Unterführung.



Liess 2001 die Leserbriefschreiber aufschreiben: **das Glasdach**.

ZVG

FAKTEN

Das Berner Stadtparlament berät heute die Vorlage **Sanierung und Umgestaltung** des Bahnhofplatzes, des Bubenbergplatzes und der Christoffelunterführung. Der Sanierungsanteil beträgt rund zwei Drittel. Die Infrastruktur (Unterführung, Tramgleise usw.) muss unabhängig von einer Neugestaltung erneuert werden, was alleine rund 40 Millionen Franken kosten würde. Die Neugestaltung wirft bei der Verkehrsführung und der Art der Bedachung **zwei Varianten**, beide mit einer rechtwinkligen Verkehrs-

führung. **Variante 1** sieht ein grosses Dach (Baldachin) vor, **Variante 2** einzelne kleine Dächer für Haltestellen und Aufgänge. Die **Baldachin-Variante** kostet 62,8 Millionen Franken, die **Einzeldach-Variante** vier Millionen weniger. Definitiv entscheiden wird das Volk nächstes Jahr. Die **Bauzeit** für das gesamte Projekt würde ungefähr zwei Jahre betragen. Baubeginn wäre im Sommer 2006. Während der Hauptbauphase, die das ganze Jahr 2007 umfasst, wäre der Bahnhofplatz gesperrt. Eingeweiht würde der neue Platz im Mai 2008, vor Beginn der Fussball-EM. (db)

Eins aufs Dach

Es sei ein Dach mit starker Symbolik. Aber es sei auch kühn und provokativ, es werde zu heftigen Diskussionen führen. Der damals frisch gebackene Gemeinderat Alexander Tschäppät lag mit dieser Aussage nicht ganz falsch. Tatsächlich ging ein Aufschrei durch die Bevölkerung, als die Stadtregierung Anfang April 2001 ein über 100 Meter langes Glasdach, das Siegerprojekt des Architekturwettbewerbs, präsentierte. Ein paar wenige Monate später, im November, wurde es vom Stadtrat beerdigt.

Das Nachfolgeprojekt, eine deutlich kleiner dimensionierte, transparente Konstruktion, die im Herbst 2002 unter dem Namen Baldachin sachte eingeführt wurde, löste bei der Bevölkerung auch nicht gerade Begeisterungstürme aus. «Nein zu neuen Bausünden!» meinte beispielsweise die Organisation «Heit Sorg zu Bärn» und sammelte Unterschriften. Für den Gemeinderat war die Dachgestaltung zu einem «neuralgischen Punkt des Projekts» geworden – und er beschloss, in einer Variante auch Dächlein vorzulegen. (db)

9000 Franken pro Velo-Platz

BAHNHOF Heute Donnerstag steht in Berns Stadtrat der Bau einer Velostation beim Bahnhof Bern zur Debatte. Die Station soll unter dem Milchgässli, zwischen Bahnhof und Burgerspital, gebaut werden. Sie bietet Platz für 524 Velos und bedingt Investitionen von insgesamt 4,73 Millionen Franken. Ein einziger Abstellplatz würde demnach rund 9000 Franken kosten. Die vorberatende Kommission stimmte dem Baukredit zu.

Ursprünglich oberirdisch geplant, mussten die Abstellplätze infolge diverser Auflagen in einer unterirdischen geschlossenen Halle untergebracht werden. Dies hatte sicherheitsbedingte Mehrkosten zur Folge: Die Decke musste verstärkt werden, damit sie die schweren Lastwagen der Feuerwehr bei allfälligen Rettungseinsätzen im SBB-Hauptgebäude und im Burgerspital tragen kann. Trotz diesen erschwerten Rahmenbedingungen seien die Baukosten mit andern Veloanlagen vergleichbar, erklärt Christoph Bähler von der städtischen Fachstelle Fuss- und Veloverkehr. In der unterirdischen Veloanlage in Basel beispielsweise wurden pro Platz 10 000 Franken investiert.

Finanziert wird das Vorhaben durch diverse Spezialfinanzierungen; 2,3 Millionen Franken fliessen aus dem Kässeli «Ersatzabgaben für Autoabstellplätze». Der Kanton zahlt 130 000 Franken. Beiträge zahlen auch SBB, BLS und RBS. Letztlich werden auch die Nutzerinnen und Nutzer zur Kasse gebeten: Velofahrende müssen eine Parkgebühr von Fr. 1.25 pro Tag bezahlen. Die Fläche für Gratisveloparkplätze in unmittelbarer Nähe des Bahnhof wird in der Folge weiter eingeschränkt.

Mit den Gebühren sollen die Betriebskosten gedeckt werden. Dies bedingt allerdings eine Auslastung von mindestens 75 Prozent. Ob das gelingt, darf mit Blick auf die relativ schlechte Akzeptanz von gebührenpflichtigen Abstellplätzen bezweifelt werden. Die bestehende Station mit 200 Plätzen am Bollwerk ist – trotz Preissenkung auf 1 Franken pro Tag und Platz – nach wie vor ungenügend ausgelastet. Die Velostation Milchgässli soll laut Gemeinderat unabhängig vom Umgestaltungsprojekt Bahnhofplatz (siehe nebenstehenden Artikel) gebaut werden. (dv)

HEUTE IM STADTRAT

Bahnhof und Kubus

RATHAUS Nebst den Krediten zur Sanierung und Umgestaltung des Bahnhofplatzes und dem Bau einer Velostation am Milchgässli befindet der Stadtrat heute auch über einen Beitrag von 7,9 Millionen Franken für den Erweiterungsbau Kubus/Titan des Historischen Museums. In dem Kubus soll unter anderem auch das Stadtarchiv untergebracht werden. (ruk)

ANZEIGE

Boffi

Boffi Bern AG
Museumstrasse 10,
3005 BERN
tel. 031 368 18 80
fax. 031 368 18 12